

# Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbmonatlich 70 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1,80 Mk. Einzelnummern 10 Pf. Circulanz Nr. 60 bei der Oberamtspostanstalt Neuenbürg zweigst. Wildb. : Postkonto: Enztalbote Komm.-Verl. Haberle & Co. Wildbad. : Postcheckkonto Stuttgart. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Petitzeile oder deren Raum im Bes. Grundr. 12 Pfg., außere. 15 einschl. Inf.-Steuer. Reklamezeile 30 Pfg. : Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Ausnahmestellung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. : Schluss der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. : In Kontofällen od. wenn gerichtl. Vebreitung notw. wird, fällt jede Nachlassgewähr. weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung Theodor Gad in Wildbad, Wilhelmstraße A 151; Wohnung: Charlottenstraße 221

Nummer 240

Februar 179

Wildbad, Samstag, den 11. Oktober 1924

Februar 179

Jahrgang 59.

## Politische Wochenschau

In den letzten 5 Jahren hat das Deutsche Reich 14 Regierungen gehabt. Man würde es wahrlich niemand verdenken können, der allgemach an der Möglichkeit einer fest gegründeten Regierung im neuen Deutschland zu zweifeln begänne. Auch die gegenwärtig schwebende Frage der Regierungserweiterung ist zu einer ersten Krise geworden. Ist das denn überhaupt eine Frage? Nein, es ist in einem parlamentarischen Staatswesen schlechthin ein Übel, daß eine Regierung sich nur auf eine verhältnismäßig kleine Minderheit stützt in einer Zeit, da die bedeutungsvollsten Aufgaben zu lösen sind. Diesem unglücklichen Zustand hätte längst ein Ende gemacht werden müssen, und die Erweiterung der Regierung ist längst eine gebieterische Notwendigkeit in jedem Betracht — und nicht nur deswegen, weil die noch bevorstehenden Geschehnisse der Regierung sonst keine Mehrheit finden. Darum hat auch, um es vorweg zu nehmen, der Wunsch des Reichskanzlers Dr. Marx, in einer Art Burgfrieden den gegenwärtigen Zustand bis zum 10. Januar, bis die Engländer das Kölner Gebiet räumen — oder nicht räumen —, denn der britische Staatssekretär Bonson hat erst dieser Tage auf eine diesbezügliche Anfrage im Unterhaus eine ausweichende Antwort gegeben — zu erhalten, wenig Aussicht auf Verwirklichung. Er würde die Krise zu einer dauernden machen und das Reichskabinett auf stündlichen Abruf in seiner außenpolitischen Kreditfähigkeit schädigen.

Wenn die Krise die breite Öffentlichkeit nicht so stark zu interessieren scheint, wie frühere Krisen der Nachkriegszeit, so liegt das an dem allgemeinen Ruhebedürfnis; weniger bedeutungsvoll als die früheren ist sie nicht. Den Begriff der Volksgemeinschaft hat der Reichskanzler in der Folge selbst eingeschränkt, sofern er die von ihm aufgestellten und vom Reichskabinett in längeren Beratungen schließlich gebilligten Richtlinien den Fraktionen der Deutschpolitischen und der Kommunisten nicht zugehen ließ und damit die beiden äußersten Flügel von der Gemeinschaft ausgeschlossen wissen wollte, — die Völkischen werden dagegen im Reichstag wieder einen Misstrauensantrag gegen das Kabinett Marx einbringen. Es hat sich aber auch in den verschiedenen Antworten der Reichstagsfraktionen auf die Richtlinien gezeigt, daß die „Volksgemeinschaft“ zurzeit und vielleicht — leider — noch lange nur ein zusammenfassendes Wort ist, hinter dem getrennte Wirklichkeiten stehen, die um so schwieriger zu vereinigen sind, wenn innerhalb der Regierung selbst nicht vollkommene Einmütigkeit herrscht. Die heftige Sprache, mit der das führende Blatt des Zentrums, die Berliner „Germania“, und das maßgebende Blatt der Deutschen Volkspartei, die Nationalliberale Korrespondenz, einander beföhden, weist auf einen Gegensatz zwischen dem Reichskanzler Dr. Marx und dem Reichsminister des Außeren, Dr. Stresemann, hin. Trifft das zu, so ist die gegenwärtige Krise nicht nur die übliche Regierungs- und Parlamentskrise, sondern auch eine persönliche Krise.

Die Richtlinien des Reichskanzlers, die er zur Grundlage der parlamentarischen Gemeinschaft macht, sind ganz allgemein gehalten. Die einen sagen, sie seien so allgemein, daß alle Parteien sich darauf einigen können; die andern meinen, sie seien zu allgemein gehalten, um die Grundlage einer dauerhaften arbeitssfähigen Regierung zu bilden. Es heißt, die Mehrzahl der Mitglieder des Reichskabinetts glaube selbst nicht daran, daß sie durchführbar seien. Sie bestehen kurz aus folgenden fünf Punkten: 1. Die Verfassung vom 11. August 1919 wird als verbindliche Grundlage des staatlichen Lebens anerkannt. 2. Die Außenpolitik wird in erster Linie durch das Londoner Abkommen bestimmt. 3. Bei der Lastenverteilung, die sich aus dem Abkommen ergibt, sollen die Maßstäbe der Wirtschaftsförderung und der sozialen Gerechtigkeit angewendet werden. 4. Die sozialen Leistungen sollen nach Bedürfnis und nach der Fähigkeit des Reichs gesteigert werden. 5. Es soll eine mögliche Steigerung der Gütererzeugung und des Ruhigungsgrads der Arbeit angestrebt werden.

Die Richtlinien sind von den drei Regierungsparteien anerkannt worden, wobei die Deutsche Volkspartei das Versagen stellte, daß die Regierungserweiterung beschleunigt werde; falls Zentrum und Demokraten der Erweiterung nach rechts sich auch dann widersetzen, wenn die Deutschnationalen die Durchführung der innen- und außenpolitischen Forderungen zulassen, so werde die Deutsche Volkspartei sich ihre Handlungsfreiheit vorbehalten. Das wurde allgemein so aufgefaßt, daß die Deutsche Volkspartei aus der Regierungsfraktion austreten werde.

Die deutschnationale Fraktion antwortete auf die Richtlinien, sie verstehe unter Volksgemeinschaft eine geistlich-nationalen Boden stehenden Volkstrübe mit dem Ziel der christlichen Jugenderziehung und der christlichen Kultur, des Arbeitsfriedens unter Ablehnung des Klassenkampfes und der Bekämpfung der Kriegsschuldfrage. Die sozialdemokratische Fraktion erklärte, sie wolle in den Richtlinien ausdrücklich

## Tagesspiegel

Die Reichsregierung hat erhaltenen Weisung zufolge am 10. Oktober die zweite Teilzahlung der Entschädigungen für den Monat Oktober in Höhe von 15 Millionen Goldmark an den stellvertretenden Generalagenten ausgefolgt. Die erste Zahlung auf 1. Oktober betrug 14 Millionen Goldmark.

Zur Feier des 50jährigen Bestehens des Weltpostvereins wurde im Lichthof des Postmuseums in Berlin eine Feier abgehalten, zu der auch die greise Witwe des Gründers des Weltpostvereins, Generatpostmeister von Stephan, erschienen war.

Die deutschnationale Fraktion des preußischen Landtags hat an die preußische Regierung eine Anfrage eingebracht, ob sie den Verböhrungen und Verunglimpfungen Deutschlands durch den Viktor Batsch aus Paris, wie sie auf dem „Weltfriedenskongreß“ in Berlin und in den Reden des Batsch in Potsdam und in anderen deutschen Städten gefallen seien, ein Ende zu machen gewillt sei, indem sie die weiteren öffentlichen Reden des Batsch verbiete.

Herr von Rohr ist zum Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofs in München ernannt worden.

Das Irlandgesetz ist vom englischen Oberhaus angenommen und vom König bestätigt worden.

Die republikanische Verfassung betont Wissen und Verlangen eine Festlegung des achtstündigen Arbeitstags.

Unter diesen Umständen wird nun allerdings die Volksgemeinschaft kaum herzustellen sein, und man spricht davon, daß die Regierung entweder nach parlamentarischem Brauch zurücktreten oder den erst am 4. Mai d. J. gewählten Reichstag auflösen müsse, abgesehen davon, daß die Betriebe der Neuwahlen nichts wissen will — im nächsten Jahr ist ja überdies ein neuer Reichspräsident zu wählen — und die Wahlen unter dem bestehenden Verhältniswahlrecht wohl auch keine ausschlaggebende Verfechtung im Stärkeverhältnis der Parteien herbeiführen würden. Vorerst liegt die Entscheidung noch bei den Fraktionen, besonders beim Zentrum, darnach wird die Regierung in der nächsten Woche das letzte Wort sprechen.

Lange kann sich aber der Schwebezustand nicht mehr hinziehen, denn sehr wichtige Gegenstände harren der gesetzlichen Regelung durch den Reichstag. Auf innerpolitischem Gebiet die Zollvorlage, das Reichsschutzgesetz, die Aufwertung, die Abänderung der Steuern u. a., in der Außenpolitik die Völkerverträge, die Handelsverträge usw. Die Antworten, die auf die deutsche Denkschrift vom 29. September über den Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund aus Paris und London eingelaufen sind, sind nichts weniger als ermutigend, und es ist wohl nicht denkbar, daß es eine Regierung in Deutschland geben wird, die unter solchen Bedingungen noch Wert auf die Zugehörigkeit zum Völkerverbund legt.

In den Handelsvertragsverhandlungen hat die Regierung bis jetzt keine glückliche Hand gehabt. Der Vertrag mit Spanien ist ein Hereinfall, der uns wirtschaftliche Kosten auferlegt, die wir nicht tragen können. Die Verhandlungen mit Frankreich nehmen keinen günstigen Verlauf. Der französische Handelsminister stellt sich auf den Standpunkt, Frankreich sei der Sieger, Deutschland der Besiegte, also habe Deutschland die französischen Forderungen anzunehmen. Der Führer der deutschen Abordnung, Trendelenburg, fand auf diese Annahme leider nicht die richtige Antwort, seine Gegengende war ziemlich zaghaft; jedenfalls lehnt die Regierung Herriots es entschieden ab, das dem Dawesplan ins Gesicht schlagende Erpressungsmittel der 26prozentigen Sonderabgabe auf deutsche Einfuhrwaren aufzugeben, es erscheint ihr vielmehr als eine so wirksame Waffe, daß nicht nur Belgien und Italien, sondern nun auch Portugal sich desselben Mittels gegen Deutschland in den Handelsvertragsverhandlungen bedienen wollen. Herriot möchte eben durch den Erfolg eines außerordentlich günstigen Handelsvertrags seine bereits brüchig gewordene Stellung im Innern wieder festigen. Durch die sogenannten Laiengesetze hat er nämlich einen Sturm im katholischen Lager Frankreichs entfesselt; des Schicksals Laune wollte es, daß dieser Sturm seinen Ausgang in Elsaß-Lothringen nahm. Die sechs Kardinäle Frankreichs sagten der Regierung offene Freude an, und als Herriot am Sonntag darauf sechs Minister ins Land schickte, um in Volkstreden die Uebergriffe der Geistlichkeit zurechtzuweisen, veröffentlichte der Erzbischof von Bourdeaux in verschiedenen Zeitungen eine ungemaine scharfe Erklärung gegen Herriot und die „Regierung der Sozialisten und Freimaurer“, und der Bischof von Montauban verbot seinen Klerikern die Mitwirkung bei der Weihe von Denkmälern, an denen nicht ein Kreuz angebracht sei. Herriot steht vor einem Kulturkampf, wenn er nicht schon mitten drin steht, und dieser Kampf kann ihm um so gefährlicher werden, als der frühere Präsident Millerand, natürlich im Bund mit Poincaré, die Gelegenheit benützte, um die Oppositionsgruppen in

Kammer und Senat zum Sturz des Kabinetts Herriot zu sammeln. Herriot will sich, wie gesagt, durch handelspolitische Erfolge retten, bei denen Deutschland wieder die Zechen bezahlen soll. So viel ist uns aber das Kabinett Herriot doch nicht wert, und es muß erwartet werden, daß die deutsche Reichsregierung den unerhörten Forderungen der französischen Regierung gegenüber unbedingt fest bleibt, eine Nachgiebigkeit würde auch die übrigen Vertragsanwärter zu den übertriebenen Forderungen reizen und für die deutsche Wirtschaft von verheerenden Folgen sein.

Es mag wirklich Herriot recht unbegreiflich zumute sein, nachdem sein „Freund“ Mac Donald durch die Abstimmung des Unterhauses am 8. Oktober gestürzt worden ist. Der äußere Anlaß hiezu war eine auf Veranlassung der Regierung Mac Donalds erfolgte Niederschlagung eines Strafverfahrens gegen einen Kommunisten wegen Aufreizung des Heers zur Meuterei. Der Misstrauensantrag der Konservativen wurde zwar abgelehnt, dagegen ein sachlich gefährlicherer Antrag der Liberalen, einen Parlamentsausschuß einzusetzen, der die Mitwirkung der Regierung bei der Geschwindigkeit feststellen soll, mit 344 gegen 198 Stimmen angenommen. Mac Donald erklärte den Rücktritt der Regierung und der König genehmigte die Auflösung des Unterhauses. England wird also eine Neuwahl haben, und zwar voraussichtlich am 29. Oktober, die dritte in drei Jahren. — Mac Donald hat als Erminister den in ihn gesetzten Erwartungen wenig entsprochen. Er ist ohne Zweifel ein Mann von gutem Willen und lauterem Absehen, aber für sein Amt fehlte ihm das Format und die Befähigung, vor allem die Festsicherheit und Festigkeit, die die meisten führenden Staatsmänner Englands vor dem Krieg herkömmlich ausgezeichnet hat. Von seinen Gedanken und Idealen, die er als Arbeiterführer früher vertreten hat, ist in seiner Ministerfähigkeit wenig übrig geblieben. Es war kein Verlaß auf ihn. Selbst das Abkommen der Londoner Konferenz, das er vielleicht als einzigen Erfolg buchen kann, ist schließlich unter französischem Druck doch etwas ganz anderes geworden, als er sich vorstellte hatte. In Deutschland hat man große, viel zu große Hoffnungen auf Mac Donald gesetzt. — er hat sie nicht erfüllt und konnte sie nicht erfüllen. Im sich als „Emporkömmling“ in der Weltpolitik durchzusehen, dazu fehlte ihm die persönliche Größe. Mac Donald wäre größer, wenn er geblieben wäre, was er war.

## Neue Nachrichten

**Die Volksgemeinschaft gescheitert**  
Berlin, 10. Okt. Die sozialdemokratische Fraktion erklärte dem Reichskanzler, der Beschluß der deutschnationalen Fraktion sei mit den Absichten des Kanzlers unvereinbar, die Sozialdemokraten betrachten daher die Pläne des Reichskanzlers als gescheitert. Der Reichskanzler teilte die sozialdemokratische Ablehnung der deutschnationalen Abordnung, die ihn später besuchte, mit. Die Deutschnationalen erwiderten, daß damit die Verhandlungen über die Volksgemeinschaft zwecklos geworden seien, sie erwarten, daß nun die Regierungsparteien neue Vorschläge machen.

Darauf empfing der Reichskanzler wieder die Führer der sozialdemokratischen Fraktion, während gleichzeitig der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei eine Sitzung abhielt. Am Freitag vormittag 10 Uhr berief der Reichskanzler die Führer der Regierungsparteien. Wie verlautet, legte er ihnen die Frage vor, ob sie für eine Erweiterung der Regierung nach rechts oder die Beibehaltung der bisherigen Regierungsminderheit eintreten, oder ob der Reichstag aufgelöst werden soll. Die Entscheidung sollte den drei Fraktionen überlassen werden. Nach der B. Z. sind Zentrum und Demokraten für die Reichstagsauflösung, die aber möglichst weit hinausgeschoben werden soll.

Am Freitag morgen beriet die Zentrumsfraktion in streng vertraulicher Zusammenkunft. Mittags besprach sich der Reichskanzler wieder mit der deutschnationalen Abordnung, nachmittags wurden die Führer der Regierungsparteien nochmals empfangen.

**Hochverratsprojekt**  
Leipzig, 10. Okt. Das Reichsgericht verurteilte den Schloffer Karl Rah zu 4 Jahren Gefängnis und 300 M. Geldstrafe, den Schloffer Karl Daures zu 3 1/2 Jahren und 200 M., den Mechaniker Karl Koch zu 2 1/2 Jahren und 100 M., den Buchsenmacher Otto Cd., den Magazinier Franz Lang und den Schloffer Oskar Bed zu je 1 Jahr 3 Monaten und 100 M. Die Verurteilten, sämtlich in Friedrichshafen wohnhaft, hatten für eine gewalttätige kommunistische Erhebung Handgranatenhülsen angefertigt und in Verwahrung genommen.

**Die Neuwahlen in England**  
London, 10. Okt. Mac Donald hat die Neuwahlen zum Unterhaus schon auf den 29. Oktober angefeht. Wie die Blätter melden, werden die Konservativen 500 Bewerber aufstellen, die Arbeiterpartei unauführ ebensoviele, die Liberalen



etwa 350. Die Wahlen sollen so frühe vorgenommen werden, weil Mac Donald glaubt, daß die Arbeiterpartei in den Vorbereitungen einen bedeutenden Vorsprung vor den beiden andern Parteien habe. Die meisten Abgeordneten sind bereits in ihre Wahlbezirke abgereist. Die Wahlarbeit wird sofort aufgenommen. Mac Donald wird in allen größeren Industriestädten sprechen. Er glaubt, daß eine konservativ-liberale Koalitionsregierung auch keinen langen Bestand haben werde. Der Londoner Zigarettenfabrikant Arthur Barin stiftete für die Arbeiterpartei als Wahlbeitrag fünf-tausend Pfund Sterling.

#### Die Dominions gegen das Genfer Protokoll

London, 10. Okt. Der „Daily Telegraph“ erfährt, die Dominions Australiens, Neuseeland, Kanada und Südafrika werden das Genfer Protokoll nicht unterzeichnen, vor allem wegen des Zusatzes über die japanische Auswanderung.

#### Erste Lage im Iraq

London, 10. Okt. Die Gegensätze in Mesopotamien nehmen eine ernstere Wendung, da die Türkei nicht nur die Truppen, welche längst die Grenze überschritten, nicht zurückgenommen hat und zwei britische Einspruchnoten in Angora bisher unbeantwortet blieben, sondern jetzt noch wesentliche Verstärkungen der auf britischem Boden stehenden türkischen Truppen gemeldet werden. Der „Daily Telegraph“ fordert den Völkerverbund auf, wirtschaftliche Zwangsmah-nahmen gegen die Türkei zu ergreifen.

#### Die deutsche Einwanderung in Nordamerika

Washington, 10. Okt. Nach Mitteilungen des Arbeits-amts sind in dem am 1. Juli beendeten Jahr außer dem zu-gelassenen Anteil von 67000 deutschen Einwanderern weite-re 20000 Deutsche, die sämtlich den sogenannten freien Berufen angehören, in die Vereinigten Staaten eingewandert. Da das neue Einwanderungsgesetz keine Sonder-stellung der freien Berufe und nur eine Gesamtanzahl von 51000 Deutschen zuläßt, wird damit Deutschlands Einwanderungsanteil um etwa 45 Proz. herabgesezt, was in der Hauptsache die landwirtschaftlichen und gewerb-lichen Arbeiter betrifft.

#### La Follette und der Militarismus

Washington, 10. Okt. La Follette versprach in einer Wahlkampfvorrede, daß er im Fall seiner Wahl dem europäi-schen Militarismus die Zähne ausbrechen werde, indem er Zinsen und Zinseszinsen für die amerikani-schen Kriegsdarlehen verlangen werde. Er kritisierte Republikaner und Demokraten an, daß sie keine ernst-haftesten Versuche gemacht hätten, die Zinsen einzuziehen, wo-durch der amerikanische Steuerzahler gezwungen sei, zu zah-len. Um die europäische Kriegsmaschine aufzubauen. Er bereite eine Denkschrift für den Kongreß vor, worin er ent-schieden dafür eintrete, daß die Vereinigten Staaten keine star-re Haltung in der Frage der Winkelerhöhung der Ma-rinegeschütze einnähmen. Er erwarte daher, daß die englich-amerikanische Erörterung dieser Frage in freundlicher Weise geredet werde, indem die Vereinigten Staaten sich still-schweigend bereit erklärten, den Winkel nicht zu erhöhen, so daß die Schußweite nicht vergrößert werde.

#### Hindus und Mohammedaner

London, 10. Okt. Der „Daily Express“ meldet, die Kämpfe in Allahabad zwischen Hindus und Mohammedanern wer-den fortgesetzt. Die Bevölkerung leide unter der Schreckens-herrschaft und das Geschäftsleben stocke.

#### Der Lärmerkeg in China

London, 10. Okt. Nach japanischen Meldungen bestätigt 14 die Einnahme der wichtigen Stadt Schanheitwan durch Tschangsofin; die Tschilltruppen ziehen sich auf Tschinwanatoo zurück.

Der „Daily Telegraph“ berichtet, es sei offenbar, daß Tschangsofin von Sowjetrußland und Japan unterstützt werde. Die Japaner haben es ihm nicht vergessen, daß er sie im Krieg mit Rußland unterstützte.

#### Wachsen

Was soll doch dies ewige Schreien nach dem Glück! Hißt es uns denn zum Ziel, oder macht es uns besser? Ich denke, das Leben ist nicht gemacht, daß wir zufrieden darinnen sein sollen, sondern daß wir daran wachsen sollen. Dazu heißt es, sich tapfer in ihm einzurichten. G. Stämmler.

## Württemberg

Stuttgart, 10. Okt. Diebe. Vom November 1922 bis zum Frühjahr d. J. wurden in einer Holzimprägnieranstalt in Baden große Mengen Quecksilberublimat gestohlen. Als Täter bezw. Helfer wurden verurteilt: der Fabrikarbeiter Wilhelm Schnee zu 2 Jahren 8 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust, der Schlosser Josef Bielmeyer zu 6 Mo-naten Zuchthaus unter Erhöhung einer früheren Zucht-hausstrafe auf 6 Jahre, Händler Flaig aus Ehlingen zu 2 Jahren und sein 20jähriger Sohn Photograph Karl Flaig zu 1 Jahr Zuchthaus. Fünf Angeklagte erhielten Gefäng-nisstrafen, zwei Freisprechung.

ep. Evang. Landeskirchenversammlung. Durch Verord-nung des Kirchenpräsidenten ist die Landeskirchenversamm-lung auf Montag den 27. Oktober zur Fortsetzung ihrer Beratungen einberufen worden. Den wesentlichen Gegenstand der Beratungen bildet, wie wir hören, der Ent-wurf einer Kirchengemeinde- und Kirchenbezirksordnung, voraussichtlich auch der kirchliche Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1924.

Katholikenversammlung. Anlässlich der Firmungsspendung durch Bischof Dr. v. Reppner fand im großen Festsaal der Lieberhalle eine Katholikenversammlung statt, bei der nach Begrüßungsworten von Prälat Mangold der Bischof eine Ansprache hielt, in der er die Sorge für die Jugend beson-ders ans Herz legte und mitteilte, daß demnächst in der Sei-denstraße die Fundamente einer neuen Kirche in den Boden gesenkt würden. Die Kirche sei dazu bestimmt, 5000 Seelen eine bessere Pastoration zu verschaffen. Für den Neubau stehe die Stiftung einer edlen Frau zur Verfügung, deren Namen nicht genannt werden dürfe. Trotzdem werde es noch schwer fallen, die Bau summed aufzubringen. Der Bischof gab der Zuversicht Ausdruck, daß nach dem Katholikentag, der nächstes Jahr in Stuttgart stattfindet, eine neue Glaubens-freudigkeit den Pulsschlag des religiösen Lebens der Stutt-garter Gemeinde kräftigen und beschleunigen werde.

Aus dem Gemeinderat. An der amerikanischen Kinder-speiung, die jetzt zu Ende ist, nahmen von 1920 bis 1924 230000 Kinder teil. Der Gemeinderat beschloß die Errich-tung eines weiteren Altersheims in der Nähe der Villa Berg mit einem Bauaufwand von 650000 M. Ferner wurden Zusatzleistungen der Freiwilligen Wohlfahrtspflege, insbe-sondere Brennstoff-Gutscheine für Erwerbslose, beschlossen.

Christlich-nationale Buchdrucker. Der dem Gesamtver-band der Christl. Gewerkschaften angeschlossene Gutenberg-bund, Organisation der christlich-nationalen Buchdrucker, hielt am letzten Sonntag hier einen Kreistag für Süddeutschland ab, der sehr gut besucht war. Der Vorsitzende konnte außer dem Zentralvorsitzenden des Bundes Thranert-Berlin, Ver-treter aus Württemberg, Hohenzollern, Baden und der Pfalz begrüßen. Den Mittelpunkt der Verhandlungen bildete das 1½stündige Referat von Thranert-Berlin über die Gewerkschaftsbewegung. Nicht durch die Gründung der Christl. Ge-werkschaften sei Arbeiterzerpflitterung getrieben worden, son-dern durch die parteipolitische Einstellung der Freien Ge-werkschaften. Dadurch seien viele Arbeiter vor den Kopf ge-stoßen worden. Als Kreisvorsitzender wurde G. Frommeyer, als dessen Stellvertreter G. Eberth gewählt.

Spähererei. Der Ingenieur Emil Lust aus Biezen wurde vom Oberlandesgericht zu 2 Jahren 2 Wochen Ge-fängnis verurteilt. Er sollte im Auftrag eines französischen Spähers ein neues deutsches Vertiefungsmittel erkunden und eine Geschützzeichnung beschaffen. Der Tagelöhner Emil Leig, der mit in die Angelegenheit verwickelt war, wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Vom Tage. In einem Hause der Senferrstraße hat ein 35 Jahre alter Kellner in selbstmörderischer Weise den Gas-hahn geöffnet. Sein Vorhaben wurde noch rechtzeitig ent-deckt. Lebensgefahr besteht nicht. Ein 52 Jahre alter Kaufmann, wohnhaft in einem Hause der Augustenstraße, verübte durch Einatmen von Gas Selbstmord.

#### Aus dem Lande

Zuffenhausen, 10. Okt. Schwere Unglücksfall. Während einer Feuerwehrtübung fuhr der Eugen Ring von hier mit seinem Motorrad in einen Anhängewagen eines Lastautos. Ring war sofort tot, das Motorrad wurde voll-ständig zertrümmert.

Uhlbach, 10. Okt. Gesellschafts-Keller. Unter lebhafter Beteiligung der Einwohnerschaft und im Beisein vieler geladener Gäste wurde am Mittwoch abend in festlicher

Weise das neu errichtete Kellereigebäude der Weingärtner-ge-sellschaft Uhlbach eingeweiht.

Hall, 10. Okt. Ein gefährlicher Einbrecher. Der 28 J. a. vorbestrafte Händler K. Regner von Schwend Otl. Gaildorf wurde vom hiesigen Schöffengericht und dem Schöffengericht Auggsburg zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Er hat, wie er selbst gestand, nicht weniger als etwa 140 Diebstähle in Württemberg und Bayern ausgeführt.

Mittelstadt, Otl. Urach, 10. Okt. Der Mord. Der be-klagenswerte Vorgang letzter Tage, dem der 53jährige Far-renwärtler Schent hier zum Opfer fiel, scheint sich anders zu verhalten, als anfänglich berichtet war. Schent ging von seiner Geburtstagsfeier im „Stern“ angeheitert abends nach Hause und hatte mit dem Polizeidiener Oswald eine Rei-berei, wozu Schent dann und wann aufgesetzt war; auch mit Landjägern hatte er schon Zusammenstöße. Seinen Hund nannte er vor Oswald „Polizeierrichter“. Als Oswald sich dies verbat, ging Schent auf den Schuhmann los; dieser zog die Selbstabepistole und der Schuh entlud sich, als Schent hart an Oswald herangehtreten war. Von einer Rachelat Oswalds, der ein gewissenhafter und dienstfertiger Beamter ist, kann keine Rede sein.

Oberndorf a. N., 10. Okt. Gegen den Konsum-verein. Die hiesigen Geschäftsleute erhoben Einspruch gegen den vom Gemeinderat beschlossenen Beitritt der Stadt zum Konsumverein. Die Beschwerde, die der Gemeinderat ablehnte, wurde an das Oberamt weiter geleitet.

Kottweil, 10. Okt. Versuchter Mord. Der 21jährige ledige Fabrikarbeiter Franz Beck aus Dielingen versuchte das uneheliche Kind der Franziska Maier von Dielingen zu töten, indem er dem Kind einen mit Salzsäure getränkten Gummifinger in den Mund steckte. Das Kind erlitt nur leichtere Verletzungen. Beck wurde zu drei Jahren Zucht-haus verurteilt.

Der 24jährige Reichwehresoldat Friedrich Köhler aus Ahlingen, Otl. Horb, gab auf die 20jährige Ida Straub von Ahlingen nach kurzem Wortwechsel drei Revolverschüsse ab. Sie wurde nur leicht verletzt. Das Mädchen hatte das zwi-schen ihr und dem Angeklagten bestehende Verhältnis gelöst. Köhler wurde zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

In einer hiesigen Wirtschaft wurde ein verheirateter Goldarbeiter von einem in der Holzgartenstraße wohnhaften Goldarbeiter aus Feindlichkeit durch Messerstücke in Brust und linken Arm verletzt.

Kottweil, 10. Okt. Anerkennung einer neuen Kirchengemeinde. Das Kultministerium hat der kat-holischen Kirchengemeinde Gaildorf, Dekanats Kottweil, die staatliche Anerkennung und der Kirchenpflege der Gemeinde die staatliche Genehmigung erteilt.

Geislingen a. St., 10. Okt. Entente-kommission. Die Militärüberwachungskommission der Entente hat gestern und vorgestern unserer Stadt einen Besuch abgestattet. Sie besuchte das Oberamt, Polizeiamt, die Württ. Metallwaren-fabrik usw.

Eisingen, Otl. Ulm, 10. Okt. Starrkrampf. Der zehnjährige Sohn des Mesners Magg starb innerhalb zwei Tagen am Starrkrampf. Der Knabe hatte sich im Sommer eine Verletzung zugezogen, die aber verheilt war.

Laupheim, 10. Okt. Der Raubstrahl des Elektrizitäts-wertes. Ludwig Rupp, wurde im Schatraum des Werks tot aufgefunden. Es wird angenommen, daß der Verstorbenen mit einem Stromführenden Teil in Berührung kam, stark erschrockt und dadurch eine Herzlähmung erlitt.

Biberach, 10. Okt. Junge Diebin. Borige Woche wurde hier bei Zimmermann Th. Schaupp am hellen Tag ein Betrag von 52 M. gestohlen. Den Bemühungen des Landjägers gelang es, den Täter ausfindig zu machen und zwar in der Person eines 14jährigen Mädchens. Der ganze Betrag konnte derselben wieder abgenommen werden.

Niedlingen, 10. Okt. Straßraub. Der 25jährige Landwirtssohn Bruno Samtner von Hunderfingen wurde abends auf der Landstraße Erlingen—Herberlingen von fünf Strochröhen überfallen und seiner Barchaft beraubt.

In Oggershausen sind die Wohngebäude der Landwirt-schaft und Schöder nachts vollständig niedergebrannt.

Heddingen, 10. Okt. Abgestürzt. Lehrer a. D. Hofler stürzte beim Obstbrechen von der Leiter und fiel auf seine unter dem Baum mit Auflesen beschäftigte Frau. Sie er-litt einige Rippenbrüche und Verletzungen am Kopf, Arm und Bein.

Das Alte flücht, es ändert sich die Zeit,  
Und neues Leben blüht aus den Ruinen.

Schiller.

## Des Hauses Sonnenschein.

Roman von Irene v. Hellmuth.

12) (Nachdruck verboten.)  
„Was ist denn nur geschehen, Vater? Du siehst so — so gerührt aus, so anders als sonst! Macht es das Wiedersehen mit deinem Jugendfreunde?“  
Der Angeredete nickte ihr lebhaft zu.  
„Ich freue mich allerdings sehr über das unerwartete Wiedersehen. Aber noch mehr darüber, daß mein Freund so großes Vertrauen in mich setzt und seinen Sohn als Kolontär bei mir eintreten lassen will.“  
Anneliese lachte vergnügt in beide Hände.  
„Ach, das wird lustig werden! Wir — der junge Herr Arnold und ich, — wir haben uns ganz famos unterhalten, — er ist ein sehr netter Gesellschafter!“  
„Na, das freut mich,“ rief Karl Arnold heiter, „aber wo steckt denn nur mein Sohn?“  
„Anneliese lachte. „Ich bin ihm davongelaufen, und wollte sehen, ob er sich allein zurechtfinden wird! Aber dort kommt er schon! Ich muß zur Mutter!“  
Als Hans-Heinz nähertrat, gingen seine Augen su-chend im Kreise herum. Er konnte gerade noch einen Zipfel von Anneliesens hellem Kleid erspähen und machte Miene, ihr zu folgen. Sein Vater hielt ihn zurück.  
„Göte, mein Sohn, deine Angelegenheit steht gut! Mein alter Freund ist bereit, dich unter seine Fittiche zu nehmen, und wir haben bereits alles geordnet.“  
In den Augen des jungen, häßlichen Mannes blitzte es lebhaft auf.  
„Wirklich?“ rief er sichtlich erfreut, „ah — das ist mir angenehm! Ich fühle mich schon ganz wie zu-

hause! Schön ist es hier, und mir ist so wohl wie seit langer Zeit nicht mehr. Gerade hier gefällt es mir!“

Er wollte sich selbst nicht eingestehen, daß Anneliese der eigentliche Magnet war, der ihn so fesselte, daß ihre Lieblichkeit und Anmut, ihr natürliches Wesen einen tiefen Eindruck auf ihn gemacht hatte. Sie gab sich so harmlos fröhlich, so ohne jede Affectiertheit, daß er entzückt ihrem heiteren Geplauder lauschte und alles um sich her vergaß. Er wußte gar nicht, daß sich ähnlich eine tiefe, innige, herzliche Zuneigung zu dem reisenden Kinde in seinem Herzen eingenistet hatte, er sah nur, daß ihn ein Verlangen durch-glühete, immer in Anneliesens Nähe bleiben zu dürfen.

„Am liebsten möchte ich gleich hier bleiben,“ sagte er aus diesem Gefühle heraus.

„Das kannst du haben,“ lachte sein Vater. „Ich schicke dir deine Sachen, so bald ich nach Hause komme.“

Als die Glode zum Essen rief, erhob sich der Haus-herr sofort, und seine Gäste folgten ihm. Vor dem Eingang blieb Hans-Heinz stehen und las die In-schrift, die über der Haustüre angebracht war, laut und mit dem Kopfe nickend.

„Wie schön das ist,“ murmelte er.

„Mein stilles Heim mit seinem Frieden, Das ist ein Stück vom Paradies.“

Dann folgte er den beiden Vorangehenden durch eine große, dunkelgetäfelte Halle, die mit Hirschge-weißen und allerlei Jagdgerät reich geschmückt war. In den tiefen Fensterstößen standen bequeme, aber altmodische gepolsterte Sessel, an den Wänden entlang liefen braune, mit Kissen belegte Bänke. Von der ebenfallso braun gebeizten Decke hing ein Austerweibchen herab, das mit diesen roten Kerzen bestetzt war, die Eden füllten Palmen in mächtigen grünen Kübeln, — das alles machte einen sehr gemächlichen Eindruck. Man sah es zwar den Wäbeln an, daß sie einer längst vergangenen Zeit angehörten, daß sie schon einer Gene-ration gedient hatten, aber alles erschien doch blü-hiant, nirgends konnte man ein Stäubchen entdecken. Im Wohnzimmer, in welches von rechts eine Tür führte,

herrschte eine grüne Dämmerung, denn die Bäume drängten sich hier ganz nahe an die Fenster heran. Auch dieser behaglich möblierte Raum blänkte vor Sauberkeit. Der Tisch war bereits gedeckt. Anne-liese, die eine weiße Schürze vorgebunden hatte, trug eben die Suppe auf. Mit der ihr eigenen Anmut be-diente sie die Gäste und erzählte allerliebst in ihrem Eifer. Nach der Suppe gab es Rührei mit Schinken, dazu frischen Feldsalat, mit Speck und hart gekochten Eiern zerhackt umlegt, nachher noch frische Rabieschen mit Butter. Es herrschte eine ungezwungene und heit-tere Stimmung an dem gemächlichen runden Tisch.

Hans-Heinz lachte so viel und herzlich über Anne-liesens drohlige Einfälle, daß sein Vater mehrmals einen prüfenden Blick über das heitere Gesicht des Sohnes gleiten ließ.

Der junge Arnold war eigentlich von Haus aus ein ernstes Mensch, und die Erlebnisse des Krieges, den er von Anfang an mitgemacht und in dessen Ver-lauf er mehrere Male schwer verwundet wurde, hatten ihn noch ernster gemacht. Sein Vater sprach deshalb ihn noch ernster gemacht. Sein Vater sprach deshalb ihn noch ernster gemacht. Sein Vater sprach deshalb ihn noch ernster gemacht. Sein Vater sprach deshalb ihn noch ernster gemacht.

Als der stille, ernste Mensch des jungen Mannes war, wie der Vater richtig erkannt hatte, die einsam verlebte Jugend schuld und das Fehlen der sorgenden Mutterhand.

Und nun auf einmal erschien er als ein ganz an-derer, er war wie ausgewechselt.

Bei Tische wurde natürlich der Plan, daß Hans-Heinz Landwirt werden und hier als Kolontär ein-treten sollte, auch der Hausfrau vorgelegt. Sie ging mit Eifer darauf ein und zeigte sich sehr erfreut, daß nun etwas mehr Leben in das stille Haus kommen würde. Denn auch Kurt lachte manchmal herzlich mit und zeigte sich viel lebhafter als sonst.

(Fortsetzung folgt.)



**Wer** fünggemäß das anwendet, was Tausenden seit Jahren geholfen hat, kommt mit seiner Gesundheit so leicht nicht in Not. Wenn Sie den echten Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbranntwein, Marke „Eber“, noch nicht kennen sollten, so gehen Sie in die Medizinal-Drogerie und kaufen sich eine Flasche; Sie werden über den Erfolg überrascht sein. — Fichtennadel-Franzbranntwein ist das einzige wahre Einreibungsmittel bei Rheumatismus, Gicht, allgemeinen nervösen Schmerzen, Mattigkeit, Ischias, Hegen-schüß, desgl. bei Anwendung nach körperlicher Anstrengung Sport etc.

**Evang. Gottesdienst.** Sonntag, den 12. Oktober. Vorm. 9½ Uhr Predigt: Stadtvicar Müller. 1 Uhr nachm. Christenlehre (Töchter): Derselbe. Die Bibelfunde fällt aus.

**Kath. Gottesdienst.** XVIII. Sonntag n. Pfingsten. 7½ Uhr Frühmesse, 9½ Uhr Predigt und Amt, 2 Uhr Andacht. Werktags: Montag keine hl. Messe, an den übrigen Tagen 7 Uhr hl. Messe. Beicht: Samstag

nachm. von 4 Uhr an, Sonntag in der Frühe, Werktags vor der hl. Messe. Kommunion: Sonntag bei der Frühmesse, Montag nicht, an den übrigen Tagen bei der hl. Messe.

Zu staunend billigen Preisen empfehle ich:  
**solide, vornehme Damenwäsche,**  
sowie  
**trikotsidene und wollene Jumper u. Kleider.**  
Vertreter gesucht.  
Zuschriften unter W 234 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Metallbetten**  
Stahlmatratzen, Kinderbetten.  
Dir. an Private, Katal. 44 C frei.  
Eisenmöbelfabrik S U H L Thür.

Neuheit! Neuheit!  
**Elektr. Licht Radsonne**  
mit Dynamo u. Batterie für Motor- u. Fahrräder sowie sämtliche elektr. Bedarfsartikel empfiehlt  
**Karl Hartmann**  
Elektr. Installations- und mech. Werkstätte  
**WILDBAD**

**Bierzigjährige Erfahrung**

kommt der Fabrikation von Maggis Suppen zu gute. Deshalb die vollendete Qualität. Kennzeichen: der Name Maggi und die gelb-rote Packung.

Ein Würfel für 2 Teller 12 Pfg.

Zu verkaufen 2 gebrauchte große **Defen,**

für Holz- und Kohlenfeuerung, zum Kochen eingerichtet, wegen Anschaffung einer Zentralheizung.

Ebenso ein guterhaltenes **Mostfaß**

mit 327 Liter.

Fr. Winkler.

Für den Inhalt verantwortlich: S. B. Karl Flum, Wildbad.

Die langen Herbst- und Winterabende

sind nun wieder da! Da gibt es keine angenehmere Unterhaltung als ein gutes Buch aus unserer wieder reich ergänzten

**Leihbibliothek!**

und bitten höflich um güt. Zuspruch

**Geschw. Flum**

Buchhandlg., n. d. „Sonne“

**Arbeits-Vergebung.**

Zur Erneuerung des äußeren Anstrichs der „Serrnhilse“ sind Angebote bis Mittwoch, den 15. Oktober vorm. 12 Uhr bei mir einzureichen.

Architekt Weischedel.



**Liederkranz Wildbad.**

Am Samstag den 18. Oktober 1924 abends 8 Uhr findet im „Wildbader Hof“ die ordentliche

**General-Versammlung**

statt.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstands.
  2. Bericht und Entlastung des Kassiers.
  3. Neuwahlen.
  4. Anschaffung eines Klaviers.
  5. Beerdigungsschöne.
  6. Bundesfängerfest Eßlingen.
  7. Verschiedenes.
- Anträge zur Generalversammlung wollen bis Samstag mittag beim Vorstand eingereicht werden.  
Zahlreiche Beteiligung dringend erwünscht.  
Der Ausschuß.

**Turnverein Wildbad.**



Am Sonntag, den 12. Okt., von abends 6 Uhr an, findet im Gasthaus zur Alten Linde ein

**Familienabend**

statt. — Hierzu werden die Ehren-, aktiven und passiven Mitglieder freundlichst eingeladen.  
Nichtmitglieder, sowie Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.  
Der Ausschuß.

**Deffentlicher Vortrag**

Sonntag, den 12. Oktober, abends 8 Uhr im Saale „zum Bahnhofhotel“:

Die Weltgeschichte ein Beweis, daß Gott lebt!

Nedner: K. Adolph, Ludwigsburg.

Eintritt frei! Jedermann febl. eingeladen. Eintritt frei!

Samstag und Sonntag



**Mehlsuppe**

mit neuem Wein,

wozu freundlichst einladet

Fritz Harter zum Enzhof.

Zum Schulanfang:

**Warme Lodenpelerinen**  
Lodenjöppchen, einz. Hoson

Adolf Stern, Herrenkonfektion,  
Kappelberg.

**EINLADUNG.**

Zu unserer am Samstag, den 11. Oktober 1924, abends 8 Uhr, im Hotel Sonne in Wildbad stattfindenden

**25er-Feier**

laden wir alle im Jahre 1899 Geborenen nebst ihren werten Angehörigen freundlichst ein.

Jahrgang 1899.

Samstag und Sonntag

Junge Gans- und Entenbraten

empfehl

Weinstube Bechtle.  
Vorzügl. Weine, Backwerk u. Kaffee.

Restaurationsz. Hochwiese.

Morgen Sonntag

**Wirtschaftschluß.**

HERMANN SCHMID.

Soeben ist erschienen:

**Chronol. Kalender 1925**

vorrätig zum Preis von Mk. 1.50 bei

**Buchhandlung Tritler**

(Inh.: Ernst Leßlich).

Großes Lager in **Griener-Nähmaschinen**

mit Hand- und Kraftbetrieb zum Sittchen und Stopfen.

Vor- und rückwärtsnähend. Reparaturen und sämtliche Ersatzteile werden billigt berechnet.

Verlauf auch gegen Ratenzahlungen.

Karl Tubach jr., Enzthal-  
Straße 4.

**Turn-Verein Wildbad.**

Am Sonntag, den 12. Okt., nachmittags 2 Uhr, findet in Engelsbrunn der Gau- und Wanderplakette statt.

Zahlreiche Beteiligung wird gewünscht.

Der Vorstand.



**Fußballverein Wildbad.**

Bereinigter Fußball- und Sportverein.

Beit. Spiel in Röttingen.

Röttingen stellt keine II. Mannschaft. Abfahrt des Autos daher erst pünktlich um 12 Uhr vom Lokal.

An der Fahrt können auch einige passive Mitglieder teilnehmen. (Preis etwa 1.50 M.) Die Spielleitung.

1894er

präzis  $\frac{1}{4}$  7 Uhr Kurplatz.

Biolinunterricht erteilt

Bili Schaeuffelen, (Schülerin von Fel. Schille, Stuttgart), Methode Wendling.

Heute abend 8 Uhr Wohltätigkeitskonzert

für besonders bedürftige Kriegsbeschädigte im Musiksaal der Versorgungs-Kuranstalt!



Kalk, Gips, Zement, Edelpuß

liefert billigt und kurzfristig, sowie alle anderen Baustoffe. Holen Sie Angebot ein! Birkenfelder Baumaterial - Großhandlung, Inh. W. Hildenbrand, Birkenfeld, Büttel. Telefon 16. Wildbad, Tel. 18 (Trentle).

**Für Kinder**

ist die beste Seife die echte Steckenpferd-Buttermilch-Seife

von Bergmann & Co., Rade-  
beul, denn dieselbe ist außerst mild und wohlthuend für die empfindlichste Haut.

Stadt-Apothete S. Stephan.

**Pfannkuch & Co.**

Echtes Schwarzwälder

**Kirschwasser**

1/1 Flasche

4.- Mk.

1/2 Flasche

220 Mk.

Echtes

Schwarzwälder **Zwetschgenwasser**

1/1 Flasche

350 Mk.

1/2 Flasche

190 Mk.

einschl. Steuer u. Flasche



Im **Auspolieren sämtl. Möbel** empfiehlt sich Gotthilf Collmer, Schreiner, Palmengarten.



A. u. W. Schmit, Medizinaldrogerie  
**Vials-Nervenwein**  
das beste **Kräftigungsmittel.**  
A. u. W. Schmit, Med.-Drogerie.



## Allgemeine Fortbildungsschule.

Zum Besuche derselben sind die aus der Volksschule Entlassenen 2 Jahre lang verpflichtet, soweit sie nicht eine höhere Lehranstalt oder eine gewerbliche Fortbildungsschule besuchen. Diejenigen, denen die Sorge für die Person des Jugendlichen zusteht und ihre Stelloertreter (Erzieher, Lehr- und Dienstherrn, Arbeitgeber) haben darüber zu wachen, daß die Fortbildungsschulpflichtigen Knaben und Mädchen die Fortbildungsschule regelmäßig besuchen:

Die allgemeine Fortbildungsschule für die männliche Jugend (ältere und jüngere Abteilung) beginnt am Freitag, 17. Okt. 1924 6 Uhr nachmittags (Zimmer 19 der Co. Volksschule) und findet jeweils Montags und Freitags von 6-8 Uhr abends statt.

Die Fortbildungsschule für die Mädchen I. jüngere Abteilung beginnt am Montag, den 20. Oktober 1924 und nachmittags (Zimmer 9 der Co. Volksschule) und findet statt jeden Montag von 4-6 Uhr und jeden Mittwoch oder Donnerstag von 8-12 Uhr (Handarbeit und Haushaltungskunde), II. ältere Abteilung beginnt am Dienstag, den 21. Oktober 1924 um 4 Uhr nachmittags (Zimmer 15 Co. Volkssch.) und findet statt jeden Dienstag von 4-6 Uhr und jeden Montag oder Freitag von 2-6 Uhr (Handarbeit und Haushaltungskunde).

Wildbad, 10. Oktober 1924.

Der Schulvorstand: Rektor Fromm.

### Geschäftsempfehlung.

Der titl. Einwohnerschaft von hier und Umgebung zur Kenntnis, daß ich mit heutigem

**ein Lastauto (4 Tonnen)**

im Betrieb habe und halte mich im Bedarfsfalle bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

**Fritz Krauß,**  
Wilhelmstraße 148.

Schöne gelbe

## Kartoffeln

eingetroffen, solange Vorrat reicht heute am Bahnhof abgegeben.

**Fr. Hempel.**

## Café Winkler

prima neuen Markgräfler  
mit Zwiebelkuchen!

## Conditorei-Café Bechtle

Wilhelmstr. 80

erstklassigen Kaffee  
und feines Gebäck

In der Weinstube  
Stadtbekannter offener  
Ausschank bester Rot-  
und Weißweine.

Stets frische Vespersachen.

Empfehle in nur bester Qualität

**wollene Pferddecke**

sogenannte Billinger (grau); desgl. kariert.

Wasserdichte

**Regendecken**

mit Viberfutter in Braun und Marengo.

**Delmenhorster Linoleum**

(Unter-Marke) ist das Beste.

Jedes Quantum sofort lieferbar. Bestellungen erbeten.

Die bestellten Reste sind eingetroffen und wollen sofort abgeholt werden.

**E. Hagenlocher.**

Dr. Lühl, Pforzheim  
Facharzt für

## Lungenkrankheiten

wohnt jetzt Bleichstr. 17. Sprechstunde werktags 11-1 u. 3-5, außer Samstag nachm.

## Sonderangebot in Zigaretten!

Solange der Vorrat reicht, verkaufe ich gut eingeführte Zigaretten-Marken zu

bedeutend herabgesetzten Preisen!

**Cigarrenhaus Wilckens.**

**Grammophone und  
Grammophonplatten  
Grammophon-Nadeln**

finden Sie vorrätig bei

**Buchhdlg. Trittlar Inh.: Ernst Loebl**

*Adolf Stern, Herrenkonfektion*  
Uhlandstraße 44 (Kappelberg)  
Telefon 104

*Elegante Herrengarderobe nach Maß. —  
Verarbeitung auch nicht bei mir gekaufter  
Stoffe unter Garantie. — Beste Zutaten.*

Ich mache meine werthe Kundschaft darauf aufmerksam, daß ich mein Lager in allen Artikeln wieder so reichhaltig sortiert habe, daß es allen Anforderungen für Herbst und Winter entspricht. Sie finden in großer Auswahl:

**Kleider und Kostümstoffe**  
einfarbig, gestreift und kariert,

**Halbwollen. Kleiderstoffe**  
von 1.60 Mk. an.

**Cheviot, reine Wolle**  
in vielen Farben, von 2.60 Mk. an.

**Blusenstoffe**  
in vielen Streifen.

**Veloure**  
in schönen modernen Mustern.

**Flausche**  
für Damenmäntel.

**Damen-Mäntel**  
mit und ohne Pelz.

**Kostüme, Kleider,  
Blusen, Röcke.**

**Strickwesten,  
Handarbeitswesten**  
zu weit herabgesetzten Preisen.

**Kindermäntelchen**  
aus Flausch und Plüsch.

**Kindergarnituren**  
für Knaben und Mädchen.

**Hemdentuche** von 78 Pfg. an.

**Baumwollflanelle**  
gestreift und kariert, von 98 Pfg. an.

**Unterrockbiber**  
schöne Muster, Ia. Qualitäten.

**Schurzzeugle** von Mk. 1.75 an.

**Ziz, Kölsch,** einfach und doppelt breit.

**Bettbarchent**  
garantiert echtfarbig und federdicht.

**Bettuchbiber** weiß u. farb. von 2Mk. an

**Halbleinen** f. Kissen, Haipfel und Bettücher.

## Baumwollene und wollene Bettdecken

**Biberbettücher**  
weiß und farbig

**Bettdamaste**  
Ia. Qualitäten

**Handtücher**  
am Stück und abgepaßt

## Trikotagen - Strumpfwaren

Besichtigen Sie mein Lager ohne Kaufzwang und Sie werden sich von meinen reellen, niedrigen Preisen überzeugen!

**Phil. Bosch Nachf.,** Inhaber: **Fritz Wiber** **Wildbad**